



Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Broschüre mit Projektbeispielen



European Network for
Rural Development



Europäische Kommission
Landwirtschaft und
ländliche Entwicklung





Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (EN RD) trägt zur wirksamen Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) im gesamten Gebiet der Europäischen Union (EU) bei.

In den einzelnen Mitgliedstaaten wurden nationale Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) aufgebaut, in denen die an der Entwicklung des ländlichen Raums jeweils beteiligten Organisationen und Verwaltungsstellen vertreten sind.

Auf EU-Ebene sorgt das EN RD für die Vernetzung dieser nationalen Netzwerke, Organisationen und Verwaltungsstellen.

Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der Website des EN RD unter <http://enrd.ec.europa.eu>.

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Der Austausch von Informationen über die im Rahmen der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) durchgeführten Maßnahmen ist ein wichtiger Aspekt des Aufgabenbereichs der NLR und des EN RD. Durch die Vorstellung von Beispielen für verschiedene Arten von Maßnahmen, die im Rahmen der EPLR aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) von der EU kofinanziert wurden, soll dieser Informationsaustausch mit der vorliegenden Broschüre gefördert werden.

Alle in dieser Broschüre vorgestellten Projekte wurden von den NLR als interessante Initiativen für die Entwicklung des ländlichen Raums vorgeschlagen.

Redaktionsleitung: Rob Peters, Referatsleiter, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission.

Fertigstellung des Manuskripts im Herbst 2010. Die Originalfassung ist der englische Text.

Danksagungen

Kontaktstelle des Europäischen Netzwerks für ländliche Entwicklung (EN RD): Tim Hudson, Marili Parissaki, John Morley und Mark Redman
Foto auf der Titelseite: Tim Hudson

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Organe der Europäischen Union wider.

Inhalt Seite

Beispiele für ELER-Projekte

Einleitung: Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums	3
Bio-Geflügel im Aufwind: SCHWEDEN	4
Trüffel festival erschließt neue Einkommensmöglichkeiten aus den Wäldern: ITALIEN	6
Tourismusdienstleistungen im ländlichen Raum für behinderte Besucher: ESTLAND	8
Mehrwert für traditionelle ländliche Erzeugnisse: SPANIEN	10
Heimische Erzeugnisse frisch auf den Tisch: VEREINIGTES KÖNIGREICH	12
Soziale Landwirtschaft auf Wachstumskurs: BELGIEN	14
Mobiles Kleinunternehmen deckt Nachfrage nach lokalen Dienstleistungen: FINNLAND	16
Investitionen in Bio-Weinberg schaffen Nutzen für alle: UNGARN	18
Integrierte Konzepte für die Valorisierung von Kartoffelprodukten aus der Region: ÖSTERREICH	20



Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

Der ELER hält ein Budget von € 96,4 Milliarden und bietet eine Kofinanzierungsmöglichkeit für Projekte zur ländlichen Entwicklung in den 27 EU-Mitgliedstaaten. Geregelt durch die Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 konzentriert sich der ELER auf drei verschiedene Arten von Maßnahmen der ländlichen Entwicklung. Diese sind:

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft;
- Unterstützung einer nachhaltigen Landbewirtschaftung und Verbesserung der Umwelt und
- Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und die Förderung der Lebensqualität im ländlichen Raum.

Diese Broschüre wurde erstellt, um eine Auswahl von Projektbeispielen zu illustrieren, die auf verschiedene Weise zeigen, wie der ELER als Triebkraft der Entwicklung des Europäischen ländlichen Raums verwendet wird.

Weitere Informationen über den ELER stehen Ihnen auf der [Website der Europäischen Kommission](http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/index_de.htm) (http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/index_de.htm) zur Verfügung.

Bio-Geflügel im Aufwind: Schwedischer Familienbetrieb verdoppelt Produktivität dank ELER-Kofinanzierung

Die Erschließung neuer Märkte für neue Produkte bleibt für ländliche Unternehmen eine wichtige Herausforderung zur Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Ein Bio-Geflügelhof in Südschweden, der Mittel im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) erhalten hat, bestätigt, dass unternehmerische Initiative auch in den ländlichen Gebieten Europas gedeihen kann.



© Bosarp kyckling

Überall in Europa gibt es zahlreiche Beispiele, die vor Augen führen, wie es Landwirten und anderen ländlichen Unternehmen gelingt, erfolgreich neue Märkte zu erschließen. Wichtige Erfolgsfaktoren sind dabei das Finden einer wirtschaftlich tragfähigen Marktnische, persönlicher Durchhaltewille und ein kluger Einsatz der Fördermittel zur Entwicklung des ländlichen Raums. Ein Beispiel hierfür bietet ein kleiner schwedischer Familienbetrieb, der mit Kofinanzierung aus dem ELER seine Marktposition im schwedischen Geflügelsektor ausbauen konnte.

Möglichkeiten der biologischen Erzeugung

Biologische Erzeugnisse spielten im schwedischen Geflügelmarkt früher keine besondere Rolle. Darin sahen die Landwirte Birgitta und Claes Alwén ihre Chance. Mit dem Aufbau ihrer Bio-Geflügelzucht leisteten sie Pionierarbeit in ihrem Land.

Der Bio-Geflügelhof des Ehepaars Alwén in der südschwedischen Region Bentarp existiert seit über zehn Jahren. In dieser Zeit hat sich das Ehepaar eine feste Nische im schwedischen Geflügelmarkt geschaffen und kann so eine kontinuierlich steigende Nachfrage nach seinen umweltfreundlichen Produkten verzeichnen.

Das Ehepaar Alwén, das sein Geflügel unter dem Markennamen **Bosarkyckling** vermarktet, scheut keinen Aufwand, um seine Kunden über die Vorteile der biologischen Erzeugung gegenüber herkömmlichen Methoden aufzuklären. Diese Investitionen erwiesen sich als ein kluger Schachzug zur Eroberung und Sicherung der Marktposition des Unternehmens.

Da immer mehr Verbraucher gesunde, natürliche Produkte bevorzugen, konnte der Betrieb stetig wachsen. Vor Kurzem wurde im Rahmen des EPLR ein Erweiterungsprojekt kofinanziert, durch das die Produktionsleistung des Bio-Geflügelhofs verdoppelt werden konnte. Mit diesen Mitteln wurden sechs neue mobile Hühnerställe für die ausgewachsenen Hühner sowie ein „Babystall“ gebaut, der dem Junggeflügel bessere Wachstums- und Entwicklungsbedingungen bietet. Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf annähernd 150 000 EUR. Für das Projekt wurde ein EPLR-Zuschuss in Höhe von rund 32 000 EUR gewährt, die zu 50 % aus dem ELER stammten. Zudem nahm das Ehepaar Alwén ein Bankdarlehen auf, um seine geschäftlichen Erweiterungspläne zu verwirklichen.

Für das Projekt wurden im Rahmen des EPLR Mittel zur Förderung von Investitionen bereitgestellt, die auf die Modernisierung von Landwirtschaftsbetrieben abzielen. Die Ergebnisse dieses EPLR-Modernisierungsprojekts sprechen für sich: Die Alwéns haben nicht nur die Produktionsleistung auf ihrem Bio-Geflügelhof verdoppelt, sondern noch bessere Voraussetzungen dafür geschaffen, den Groß- und Einzelhandel sowie die Gastronomie mit ihrem hochwertigen Bio-Geflügel beliefern zu können.

Ein guter Ruf zahlt sich aus

Für Birgitta Alwén ist der gute Ruf der Erzeugnisse einer der wichtigsten Trümpfe in ihrem Geschäft. Sie hat viel in den Aufbau eines starken Markennamens und in den Ruf ihres Bio-Geflügels investiert und sieht den Schlüssel für erfolgreiche Kundenbeziehungen darin, dass den Kunden die

besondere Produktqualität überzeugend vermittelt wird. Die Bio-Geflügelhaltung ist aber nicht nur für die Umwelt von Vorteil. Dazu erklärt Birgitta Alwén: „Wir haben ein besonderes Produkt, und das Geflügel hat eine besondere Qualität. Die Tiere sind deutlich größer, und das Fleisch ist langfasriger und hat dadurch mehr Biss.“ Dieser Qualitätsunterschied sorgt für mehr Genuss beim Verzehr.

Diese überzeugenden Verkaufsargumente für **Bosarpsyckling**-Geflügel werden den Kunden im persönlichen Gespräch und auf der Website des Geflügelhofs (www.bosarpsyckling.se) vermittelt. Das Internet bietet ausgezeichnete Werbemöglichkeiten, und daher werden der Bio-Geflügelhof und seine umweltfreundlichen Methoden auch in einer Videopräsentation auf der **Bosarpsyckling**-Website beschrieben. Diese Instrumente zur dynamischen Vermarktung werden bei ländlichen Unternehmen immer beliebter, weil sie Neukunden bei Geschäftsverhandlungen vorgeführt werden können. Zudem können mit Videolösungen noch mehr potenzielle Kunden über das Internet oder mit Vorführungen im Laden erreicht werden.

Weitere Werbemittel auf der **Bosarpsyckling**-Website, die für ähnlich arbeitende Agrarbetriebe in der EU interessant sein könnten, sind eine Auswahl von Rezepten für Bio-Gerichte sowie eine lange Liste mit Presseveröffentlichungen, in denen über die Erfolge des Geflügelhofs berichtet wird. Die Erfolgsgeschichte der Alwéns hat sich zwischenzeitlich unter den schwedischen Bio-Erzeugern herumgesprochen; der Betrieb war bereits Ziel von über 30 Studienfahrten verschiedener Akteure aus dem Bereich der ländlichen Entwicklung, die sich über wirtschaftlich tragfähige Systeme der biologischen Erzeugung genauer informieren wollten.

Ein Unternehmen mit Weitblick

Frau Alwén hat bereits Pläne geschmiedet, wie es langfristig weitergehen soll. Sie will die Marktposition ihrer Marke **Bosarpsyckling** weiter ausbauen und die Abhängigkeit von externen Produktivitätsfaktoren drastisch verringern. „Mit einem eigenen Schlachthof und eigenen Verpackungsanlagen könnten wir noch unabhängiger und wettbewerbsfähiger werden, da bin ich mir sicher. Außerdem erfüllt Schweden alle Voraussetzungen, um sich als Großexporteur von Bio-Geflügel einen Namen zu machen. Wir haben viel Platz, saubere Luft, sauberes Wasser und salmonellenfreie Produkte. Diese günstigen Standortfaktoren eröffnen Menschen, die eine solche



„*Ein Unternehmen im ländlichen Raum zu führen ist etwas Besonderes. Landwirte sind freundliche Menschen und haben weniger Berührungängste als Unternehmer in der Stadt – ein Vorteil, der bei der Entwicklung und Vermarktung von Nischenprodukten genutzt werden kann.*“

Birgitta Alwén

© Bosarpsyckling

Herausforderung annehmen möchten, vielfältige Möglichkeiten für neue Exportprodukte.“

Mit der EPLR-Förderung können Landwirte wie die Alwéns ihre unternehmerischen Ideen in die Realität umsetzen. Weitere Informationen über die Möglichkeiten, die die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum in Ihrer Region bieten, erhalten Sie bei den nationalen Netzwerken für den ländlichen Raum. Die Kontaktdaten der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum sind im Internet unter http://enrd.ec.europa.eu/national-rural-networks/nrn-information/en/%20nrn-information_home_en.cfm abrufbar.

Weitere Informationen über das EPLR-Projekt und Bio-Geflügel der Marke Bosarpsyckling erhalten Sie auf der Website der Alwéns unter www.bosarpsyckling.se.

Bio-Produkte bieten Nischenbetrieben vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, schonen die Umwelt und werden der Nachfrage der Verbraucher nach umweltfreundlich erzeugten Lebensmitteln gerecht.

Trüffel festival erschließt neue Einkommensmöglichkeiten aus den Wäldern: ELER-Projekt nutzt Multifunktionalität der Waldressourcen in der EU

Hochwertige Lebensmittel gaben in der italienischen Region Umbrien den Anstoß zu einem Projekt im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR). Mit Kofinanzierung durch den ELER wurde ein „Waldtrüffel festival“ aus der Taufe gehoben, das die Tourismussaison in der Region bis in den November hinein verlängert.

Die Wälder und Waldgebiete Europas bieten eine Vielzahl von Produkten für den ländlichen Raum und die Gesellschaft als Ganzes. Als Kollektivgüter sind sie nicht nur Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, Landschaftserlebnisraum, Erholungsgebiete und Orte der Freizeitgestaltung sowie Kohlenstoffsenken, sondern auch Quelle für wichtige Nutzholzprodukte und Nährboden für viele verschiedene wertvolle Rohstoffe wie Pilze, Beeren, Arzneipflanzen, Nüsse, Saaten, Öle, Blätter und Futterpflanzen für Tiere.

Über 40 % der Landmasse Europas sind von Wäldern bedeckt. Daher spielen ländliche Erzeugnisse aus den Wäldern für die Erhaltung großer Teile der ländlichen Wirtschaft in der EU nach wie vor eine bedeutende Rolle. Die Entwicklungsprogramme der Mitgliedstaaten für den ländlichen Raum (EPLR) tragen dieser Tatsache Rechnung und bieten mehrere Arten der Kofinanzierung zur Unterstützung ländlicher Entwicklungsprojekte in den Waldgebieten der EU. Diese verschiedenen EPLR-Maßnahmen für Waldgebiete sollen die Multifunktionalität der Waldressourcen ergänzen; die EPLR-Mittel können unter anderem für forstwirtschaftliche Maßnahmen in Verbindung mit gängigen Nutzholzprodukten oder aber auch für Maßnahmen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt oder für Tourismusdienstleistungen genutzt werden.

Der Wald als touristischer Erlebnisraum zieht immer mehr Menschen an. Ein Beispiel hierfür bietet Italien, wo durch ein regionales Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum ein Gebiet durch gezielte Werbung für ein innovatives Nischenprodukt – ein Waldtrüffel festival – zu einer beliebten Besucherattraktion wurde.



© Maurizio Conticelli

Trüffeltourismus

Trüffel sind essbare Pilze, die unter der Erdoberfläche wachsen und aussehen wie kleine schwarze Erdklumpen. Trüffel sind schwer zu finden und deswegen immer noch eines der teuersten ländlichen Produkte überhaupt. Sie kosten je nach Marktlage und Trüffelart über 1000 EUR pro Kilo und sind wegen ihres einzigartigen Geschmacks bei Feinschmeckern sehr begehrt. Die kulinarisch wertvollen Trüffel für die Vermarktung der Region zu nutzen, erschien aus wirtschaftlicher Sicht durchaus sinnvoll, und so entstand die Idee der Gemeinde Fabro in Umbrien, ein eigenes Trüffel festival zu gründen.

Die Gemeinde Fabro ist berühmt für ihre weißen Trüffel („tartufo bianco“), die in einem ganz speziellen Mikroklima in den Waldgebieten Nord- und Mittelitaliens wachsen. Diese lokale Spezialität steht im Mittelpunkt des Trüffel festivals „Mostra Mercato Nazionale del Tartufo“, das erstmals im Jahr 2008 stattfand und seither jährlich veranstaltet wird.

In den ersten zwei Jahren wurden im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum rund 86 500 EUR für Maßnahmen zur Förderung des Tourismus bereitgestellt. Inzwischen wurde das Ziel des mit EU-Mitteln geförderten Festivals verwirklicht, die hochwertigen Lebensmittel aus der Region bekannt zu machen und ihr besonderes Renommee zu nutzen. Erreicht wurde dies durch die Vernetzung mit verschiedenen Strategien zur Tourismusförderung, unter anderem durch Besucherprogramme, die die regionale Gastronomie, das kulturelle Erbe und die lokale Handwerkskunst ins Blickfeld rückten.

Bisher haben am Trüffel festival in Fabro rund 50 kleine Lebensmittelerzeuger teilgenommen. Bereits in den ersten zwei Jahren herrschte auf dem Festival reger Besucherandrang, was sicherlich dem einzigartigen Charakter dieser Veranstaltung, dem vielfältigen Angebot an organisierten Aktivitäten, der hohen Identifikation der Gemeinde Fabro mit dem Festival und der wirksamen Kommunikationsstrategie zuzuschreiben ist.

So wurden für Journalisten besondere Anreize für die Berichterstattung in den Medien geschaffen; die örtlichen Einrichtungen, Schulen und die lokale Leader-Aktionsgruppe konnten über ihr Engagement in der Gemeinde berichten; und das Veranstaltungsprogramm erschloss der ganzen Region Einnahmequellen durch organisierte Fahrten, auf denen die Besucher des Festivals Landwirte aus der Region treffen, die Landschaft genießen und Attraktionen wie ein Öko-Museum besuchen konnten.

Diversifizierungsmöglichkeiten

Die Besucher des Festivals erhielten auch Gelegenheit zur Begegnung mit der Organisation Proverde (www.proverde.it), die sich für nachhaltige Waldbewirtschaftung in Umbrien einsetzt. Im Rahmen seiner Aktivitäten zum Schutz der Natur und zur Wiederansiedlung und Erhaltung heimischer Tier- und Pflanzenarten in den Wäldern der Region experimentiert das Proverde-Team derzeit mit Plantagen zur Trüffelzucht.

Mit den Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums können viele verschiedene Projekte in Waldregionen gefördert werden.



© Maurizio Conticelli

Die ersten Ergebnisse der in den Wäldern durchgeführten Studien zeigen, dass Trüffelplantagen interessante Möglichkeiten zur Diversifizierung der Wirtschaftstätigkeit im ländlichen Raum bieten könnten. Der Trüffelanbau ist zwar recht arbeitsintensiv, kann aber finanziell sehr einträglich sein, wobei sich insbesondere für den Anbau weniger fruchtbare Böden, auf denen kaum andere Kulturpflanzen gedeihen, besonders eignen.

Dieses Beispiel führt vor Augen, wie Nichtholzprodukte zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft der EU sogar in Gebieten beitragen können, die von Grenzertragsböden geprägt sind und in denen die traditionelle Forstwirtschaft an Bedeutung verliert. Durch integrierte Ansätze für die Entwicklung solcher ländlicher Ressourcen wurde somit eine zusätzliche Wertschöpfung erreicht, indem ein einzigartiges Waldprodukt (die weiße Trüffel) als Anlass für ein Festival genommen wurde, mit dem Geschichte, Landschaft, Kultur und Gastronomie der Region gefeiert werden.

Ein weiterer Vorteil ergibt sich aus dem Zeitpunkt des Festivals im November, in den wenigen Wochen des Jahres, in denen der seltene „tartufo bianco“ zur Reife gelangt. Damit verlängert dieses Herbstfestival die Tourismussaison in Fabro, indem es die Besucher außerhalb der Hauptreisezeit in die Region lockt.

Das Trüffel festival in Fabro könnte den Anstoß zu ähnlichen Entwicklungen in anderen Waldregionen Europas geben. So könnten andere ländliche Gemeinden in der EU diesem Beispiel folgen und eigene Ideen für „Beerenbasare“, „Pilzmärkte“ und „Nusskarnevals“ entwickeln.

Weitere Informationen über das EPLR-Projekt erteilt Stefano Cilli (s.cilli@politicheagricole.gov.it) beim nationalen Netzwerk für den ländlichen Raum in Italien (http://enrd.ec.europa.eu/national-rural-networks/nrn-information/italy/en/italy_home_en.cfm.)

„Auf der achten Tagung des nationalen Netzwerks für den ländlichen Raum kam uns die Idee, das Trüffel festival den anderen nationalen Netzwerken als Beispiel für die Valorisierung verschiedener hochwertiger Waldprodukte auf Grenzertragsböden zu präsentieren.“

Nationales Netzwerk für den ländlichen Raum in Italien

Tourismusdienstleistungen im ländlichen Raum für behinderte Besucher: Projekt zur Wirtschaftsentwicklung bringt soziale Eingliederung voran

In Estland wurde mit ELER-Mitteln die landesweit erste behindertengerechte Angelplattform gebaut. Das Projekt zielt auf eine wertvolle Marktnische im Fremdenverkehr ab und trägt zur Diversifizierung der Wirtschaft in ländlichen Regionen des Baltikums bei.

Menschen mit Behinderungen bilden im internationalen Tourismus eine große Zielgruppe. Allein in der EU leben rund 37 Millionen Bürger mit Behinderungen. Dennoch sind touristische Einrichtungen im ländlichen Raum für behinderte Besucher oftmals nur schwer zugänglich. Somit ergeben sich Möglichkeiten für die Bereitstellung von barrierefreien Tourismusprodukten oder -dienstleistungen, die im Rahmen der Wirtschaftsförderung kofinanziert werden können.

Ein klares Verständnis der Erfordernisse in diesem Nischenmarkt hilft ländlichen Unternehmern dabei, ein vielfältiges Angebot an barrierefreien Produkten und Dienstleistungen zu entwickeln, die den ländlichen Unternehmen wiederum nutzbringende Wettbewerbsvorteile verschaffen können.

Bei den Fragen der Barrierefreiheit geht es nicht nur darum, wie gut eine Einrichtung mit dem Rollstuhl zu erreichen ist. Es geht auch darum, wie leicht Menschen mit Behinderungen Gebäude, Außenflächen und andere Einrichtungen erreichen, betreten und benutzen können, und zwar eigenständig und ohne besondere Vorkehrungen treffen zu müssen.

Für behindertenfreundliche Projekte zur Entwicklung des Tourismus innerhalb und außerhalb des landwirtschaftlichen Bereichs stellen die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) ELER-Mittel zur Verfügung. Ein gutes Beispiel dafür findet sich im Kreis Harju im Norden Estlands. Dort wurden mit EPLR-Förderung barrierefreie Angelmöglichkeiten im ländlichen Tourismuszentrum Oxforell geschaffen.



© Oxforell

Barrierefreies Angeln

Angeln ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung vieler Europäer, und die estnische Ferienanlage Oxforell hat sich speziell auf die Urlaubswünsche von Anglern aus dem In- und Ausland und deren Familien eingestellt. Das im Jahr 2002 errichtete Ferienzentrum erhielt unlängst rund 79 000 EUR aus dem ELER und 19 000 EUR an nationaler Kofinanzierung im Rahmen eines Entwicklungsprogramms, das 129 000 EUR an privaten Mitteln umfasste.

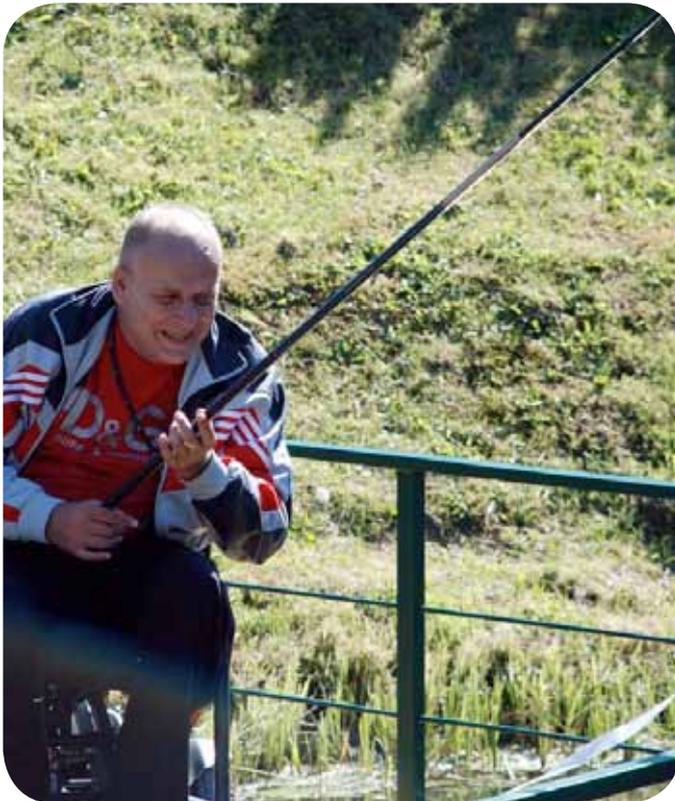
Mit den vom Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum bereitgestellten Mitteln wurden Investitionen zur Diversifizierung der Wirtschaft in den ländlichen Gebieten Estlands unterstützt. Im Rahmen des Projekts wurden eine spezielle Angelplattform für behinderte Besucher und barrierefreie Toilettenanlagen gebaut. Außerdem wurden neue Besucherunterkünfte, Wanderwege und Kinderspielplätze errichtet. Die EPLR-Investitionen werden in Oxforell auch zur Diversifizierung und Erweiterung der Tourismusangebote für Geschäftsreisende und Freizeittouristen beitragen.

Befragung der Kunden

In den verschiedenen Projektplanungsphasen stand Oxforell in Kontakt mit einem Verband zur Förderung von Menschen mit Behinderungen. Diese Vorgehensweise ist sehr zu empfehlen, da dadurch sichergestellt wird, dass das Angebot an barrierefreien Einrichtungen für die angesprochenen Zielgruppen auch relevant ist.

Durch den Aufbau von Kontakten zu lokalen, regionalen und/oder nationalen Behindertenorganisationen erhalten die ländlichen Unternehmer klare Vorstellungen davon, wie neue behindertengerechte Einrichtungen gestaltet werden müssen. Außerdem können solche Partnerschaften zum Aufbau von Geschäftsbeziehungen in Nischenmärkten und zum Entstehen wirksamer Kommunikationskanäle beitragen, die es den Tourismusveranstaltern im ländlichen Raum ermöglichen, mit ihrer Werbung bestimmte Kundengruppen ganz gezielt anzusprechen.

Untersuchungen belegen, dass behinderte Menschen treue Kunden sind, die gerne an Orte zurückkehren, die ihnen gute Zugangsmöglichkeiten und angemessene Dienstleistungsqualität bieten. Qualitätsstandards sind ein fester Bestandteil der Geschäftskonzepte des Ferienzentrums Oxforell, dessen unermüdliches Bemühen um ständige Verbesserungen beim Kundenservice in Estland mit dem offiziellen Gütesiegel für Qualitätstourismus gewürdigt wurde.



© Oxforell

Vorteile für alle

Mit seinem qualitativ hochwertigen Leistungsangebot für alle Besucher bietet Oxforell ein ausgezeichnetes Vorbild für andere Tourismusprojekte im ländlichen Raum. Die Berücksichtigung der Barrierefreiheit bei der Projektplanung bringt nachweislich sowohl den ländlichen Unternehmen als auch den behinderten Menschen Vorteile.

Durch eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den ländlichen Unternehmern könnten „Cluster“ mit barrierefreien Tourismusangeboten entstehen. Solche „Exzellenzzentren“ könnten eine breite Auswahl an unterschiedlichen Unterkünften und Tourismuseinrichtungen für verschiedene Aktivitäten im ländlichen Raum anbieten. Darüber hinaus könnten barrierefreie Reiseziele im Verbund touristisch vermarktet werden.

Ein sachkundiges Vorgehen ermöglicht die besten Lösungen, daher hat die EU einen nützlichen Leitfaden erstellt, der in mehreren Sprachen verfügbar ist und in dem beschrieben wird, wie große und kleine touristische Einrichtungen und Zielgebiete die Qualität ihrer Angebote für behinderte Menschen und andere Besucher, die von einer besseren Zugänglichkeit ebenfalls profitieren, verbessern können. Der EU-Bericht „Verbesserung der Information behinderter Menschen über barrierefreie Tourismusangebote“ ist im Internet in den Sprachen Englisch, Deutsch, Spanisch, Französisch und Italienisch unter http://ec.europa.eu/enterprise/sectors/tourism/files/studies/improving_information_on_accessibility/improving_accessibility_de.pdf verfügbar.

Weitere Informationen über das in diesem Beitrag vorgestellte EPLR-Projekt sind auf der Website von Oxforell (www.oxforell.ee) und in der Datenbank mit praxisrelevanten Projekten des nationalen Netzwerks für den ländlichen Raum in Estland unter <http://www.maainfo.ee/index.php?id=4&rid=670&page=3451> verfügbar.

„Achten Sie darauf, den Kunden stets besten Service zu bieten, denn Schlechtes spricht sich immer schneller herum als Gutes.“

Oxforell Ltd

Behinderte Touristen sind gewöhnlich treue Kunden, die häufig an Orte zurückkehren, die ihnen gute Zugangsmöglichkeiten und angemessene Dienstleistungsqualität bieten.

Mehrwert für traditionelle ländliche Erzeugnisse: Ein spanischer Mandelverarbeiter profitiert von ELER-Unterstützung

Der Wert ländlicher Erzeugnisse kann auf unterschiedliche Weise gesteigert werden. Das Beispiel eines spanischen Mandelverarbeiters zeigt, wie mit Unterstützung durch den ELER Mehrwert geschaffen werden kann, um die Produktqualität zu verbessern und die Einkommen im ländlichen Raum zu sichern.



© T. Hudson

Ländliche Unternehmen wissen oftmals sehr genau, dass sie vom Endkundenpreis ihrer Produkte einen erheblich kleineren Anteil erhalten als die ihnen nachgelagerten Akteure in der Versorgungskette. Daher verfolgen viele Erzeuger das Ziel, sich einen größeren Anteil dieser Marge zu sichern; die Schaffung von „Mehrwert“ für ihre Erzeugnisse stellt eine Möglichkeit dar, höhere Einnahmen im ländlichen Raum zu erzielen.

Mehrwert, Wertsteigerung oder Wertschöpfung bedeutet, den Wert eines Rohprodukts durch Veredelung oder Weiterverarbeitung bis mindestens zur nächsten Produktionsstufe zu steigern. Dabei ist es wichtig, sich auf die Vorteile des Produkts oder der Dienstleistung zu konzentrieren, die sich aus der Verbesserung verschiedener Faktoren ergeben, wie beispielsweise Qualität (Kann das Produkt ein verbessertes Kundenerlebnis bieten oder kann es die Erwartungen der Kunden übertreffen?), Funktionalität (Könnte das Produkt oder die Dienstleistung weitere oder verbesserte Funktionen bieten?), Form (Liegt das Produkt in der optimalen Form vor?), Ort (Wird das Produkt am richtigen Ort angeboten?), Zeit (Ist das Produkt zur richtigen Zeit am richtigen Ort?) und bequeme Beschaffung (Ist das Produkt für den Kunden leicht zu beschaffen?). Regionale Produkte und Dienstleistungen mit höherer Wertschöpfung erzielen oftmals höhere Preise und können sich am Markt besser durchsetzen.

Der Begriff Mehrwert wird auch zur Charakterisierung von Produkten verwendet, die aufgrund bestimmter Eigenschaften, wie z. B. geografische Lage, verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt, Tierschutz oder Lebensmittelsicherheit,

einen höheren Marktwert besitzen. Beispiele für diese Art von „Mehrwert“ sind Produkte aus regionaler oder biologischer Erzeugung.

Mehrwert durch den ELER

Wertsteigernde Maßnahmen können dazu beitragen, dass ein größerer Anteil der Einnahmen in den ländlichen Gebieten verbleibt, und mit den vom Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) bereitgestellten Mitteln kann eine große Vielfalt an Produktentwicklungsprojekten ländlicher Unternehmen aus verschiedenen Bereichen der Versorgungskette gefördert werden. Ein typisches Beispiel für diese EPLR-Förderung findet sich in Spanien. Dort hat ein landwirtschaftlicher Produktionsbetrieb mit ELER-Mitteln seine Mandelverarbeitungsanlagen modernisiert.

Mandeln zählen zu Spaniens traditionellen ländlichen Erzeugnissen. Marktführer bei Mandelprodukten ist das private Unternehmen Colefruse Internacional. Das Unternehmen erhielt rund 4,3 Mio. EUR an EU-Mitteln zur Kofinanzierung seines jüngsten Projekts zur Wirtschaftsentwicklung. Rund 20% der Gesamtkosten für die neue, hochmoderne Weiterverarbeitungsanlage von Colefruse bei Valencia in Ostspanien wurden mit EPLR-Mitteln finanziert, die für Investitionen zur Wertsteigerung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aufgewendet wurden. Die neue Mandelverarbeitungsanlage mit einer Fläche von über 16 000 m² ist Teil eines geschäftlichen Erweiterungsplans, mit dem das Unternehmen auf den globalen Märkten noch wettbewerbsfähiger werden will. Das EPLR-Projekt wird somit zur

Sicherung der Nachfrage nach Mandeln spanischer Erzeuger beitragen.

Zu den mit EPLR-Mitteln finanzierten wertschöpfenden Maßnahmen gehören innovative automatische Sortier- und Ausleseverfahren für Mandeln in Spitzenqualität und eine neue Mandelröstanlage, damit Colefruse seine Kunden mit höherwertigen Endprodukten beliefern kann. Weitere neue Technologien wurden eingeführt, um die Bleichverfahren bei der Mandelverarbeitung zu optimieren und auf diese Weise höherwertige Fertigprodukte anzubieten, die sich hervorragend zu weiteren hochwertigen Erzeugnissen wie Speiseeis und Konfekt weiterverarbeiten lassen.

Der Betrieb hat auch neue Vakuumverpackungstechnologie eingeführt. Dadurch kann Colefruse seinen Kunden nicht nur länger haltbare Mandelprodukte, sondern auch eine neue und größere Auswahl an Mandeln anbieten. Außerdem kommen bei diesen verbesserten Verpackungssystemen andere und leichtere Materialien zum Einsatz, die den Kunden eine einfachere Handhabung und Beschaffung der Produkte ermöglichen.

Ein weiterer Zusatznutzen entstand durch die EPLR-Förderung im neuen Lagerbereich am Standort. Bei diesem Aspekt des Unternehmensentwicklungsprojekts ging es darum, mehr Funktionen und Prozesse selbst durchzuführen, als dies mit den bisherigen Anlagen möglich war. Dank des EPLR-Projekts kann



© T. Hudson

Colefruse heute sowohl verarbeitete als auch unverarbeitete Mandelprodukte unter kontrollierten Bedingungen lagern. Dies verschafft dem Unternehmen größere Flexibilität beim Vertrieb der Produkte zur richtigen Zeit und am richtigen Ort.

Vorteile für die ganze Region

Von den Investitionen im Rahmen des EPLR profitiert nicht nur das Unternehmen, sondern die gesamte Region: Die Umweltbelastung bei der Mandelverarbeitung wurde verringert, da mit den Fördermitteln auch neueste Technologien für ein energiesparendes Abwassersystem zur Behandlung, Erhaltung und Wiederaufbereitung der knappen Wasservorräte kofinanziert wurden. Durch neue Technologien zur Sortierung von Abfallprodukten nach Mandelderivaten, die in Form von Ölprodukten mit Mehrwert an die Kosmetikindustrie weiterverkauft werden können, wird die Umweltbelastung weiter verringert.

Auch die sozioökonomischen Vorteile sind beachtlich: Dank der EPLR-Investitionen sind 47 neue Arbeitsplätze entstanden, davon 70 % für Frauen.

Weitere Informationen über die weitreichenden Vorteile dieses EPLR-Projekts erhalten Sie beim nationalen Netzwerk für den ländlichen Raum in Spanien (http://enrd.ec.europa.eu/national-rural-networks/nrn-information/spain/en/spain_home_en.cfm) und auf der Website des Zuschussempfängers (www.colefruse.es).

„Bei Colefruse wird jeder einzelne Schritt bei der Mandelverarbeitung mit größter Sorgfalt ausgeführt. Dies ist die beste Garantie für Produktqualität, exzellenten Service und größtmögliche Lebensmittelsicherheit.“

Colefruse Internacional

Ländliche Erzeugnisse bieten viele Vorteile, und je mehr Vorteile ein Erzeugnis bietet, desto mehr Kunden nehmen es als höherwertig wahr.

Heimische Erzeugnisse frisch auf den Tisch: Leader-Projekt verbessert Lebensqualität für Inselbewohner in Schottland

Die Insel Bute an der Westküste Schottlands profitiert von einem Leader-Projekt, das die Inselbewohner mit preiswerten, frischen Lebensmitteln aus umweltfreundlichem regionalem Anbau versorgt und Arbeits- und Fortbildungsmöglichkeiten in der kleinen Inselgemeinde schafft.



© Bute Produce

In abgelegenen ländlichen Gebieten kann die Grundversorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs recht hohe Kosten verursachen, da die Waren oftmals über große Entfernungen auf dem Land-, See- oder Luftweg herbeigeschafft werden müssen. Insofern können die Transportkosten die Lebensqualität der Landbewohner und die Wettbewerbsfähigkeit ländlicher Unternehmen erheblich beeinflussen.

Ein besseres Angebot an Waren und Dienstleistungen aus regionaler Erzeugung in den ländlichen Gebieten Europas kann die Abhängigkeit von Einfuhren verringern und dadurch die Lebenshaltungs- oder Betriebskosten in ländlichen Gebieten senken. Auch die Lebensqualität kann durch solche Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums verbessert werden. Weitere Vorteile entstehen dadurch, dass weniger Transporte auch weniger CO₂-Emissionen, weniger Verkehrsstaus und weniger Verschleiß der Straßen in ländlichen Gebieten verursachen.

Leader-Unterstützung

Probleme bei der Versorgung der Bewohner der schottischen Inselgruppe Firth of Clyde mit preiswerten, frischen Lebensmitteln führten dazu, dass die lokale Leader-Aktionsgruppe in dieser Region rund 116 000 GBP (etwa 139 000 EUR) an EPLR-Mitteln für den Anbau von mehr Obst und Gemüse auf der Insel Bute erhielt. Im Rahmen des von einer gemeinnützigen Organisation koordinierten Projekts Bute Produce entstand auf einer Fläche von

2,5 Hektar ein Gartenbaubetrieb zur besseren Versorgung der Inselbewohner mit Lebensmitteln aus regionalem Anbau.

Die Leader-Kofinanzierungsmittel wurden im Rahmen einer Partnerschaftsfinanzierung in zwei Phasen zugeteilt. Mit dieser EPLR-Starthilfe soll innerhalb von drei Jahren ein voll funktionsfähiges und rentabel wirtschaftendes Unternehmen entstehen, das die Region mit Lebensmitteln aus der Region versorgt.

Abgesehen vom Verkauf aller in der Gärtnerei angebauten Erzeugnisse sollen auch der Verkauf und die Vermarktung weiterer lokaler Erzeugnisse koordiniert werden, z. B. Fleisch- und Milchprodukte, Konserven, Chutneys sowie Obst und Gemüse von anderen Erzeugern der Inselgruppe.

Das soziale Unternehmen räumt der biologischen Erzeugung Priorität ein, und im Geschäftsplan des EPLR-Projekts sind klare Umweltziele verankert: Die Umweltauswirkungen in Form von „eingesparten Transportwegen“ werden überwacht, und die umweltfreundliche Erzeugung wird als Argument bei der Vermarktung der Produkte bei den Inselbewohnern ins Feld geführt. Über den Bau einer Windturbine zur weiteren Verbesserung der Selbstversorgung und zur Stärkung der Nachhaltigkeit des Projekts wird ebenfalls nachgedacht.

Erkenntnisse über die Machbarkeit

In der Entwicklungsphase dieses Leader-Projekts wurden umfassende Vorarbeiten durchgeführt, um ganz sicherzugehen, dass die Ziele des Projekts auch erreichbar sind. Wie die Erfahrungen ähnlicher „Bottom-up“-Projekte ländlicher

Gemeinden in Schottland zeigen, kann beim Scheitern eines sozialen Unternehmens das Vertrauen der Bevölkerung erheblichen Schaden nehmen. Daher ging dem EPLR-Projekt eine gründliche Machbarkeitsstudie voraus.

Vor diesem Hintergrund wurde die effektiv vorhandene Nachfrage nach verschiedenen Lebensmitteln bei den Bewohnern analysiert. Für ländliche Entwicklungsprojekte ist eine solche Geschäftsplanung unerlässlich. Zudem muss die tatsächliche Kaufkraft der Konsumenten ermittelt werden, um beurteilen zu können, wie preiswert die Lebensmittel sein müssen. Die Ergebnisse solcher Machbarkeitsstudien vermitteln ein realistisches Bild von den Produkten, an denen die Landbewohner Interesse haben, und von dem Preis, den sie dafür zu zahlen bereit sind. Auf dieser Grundlage können wiederum Umsatzprognosen erstellt werden.

Die Ausgabenkalkulation nahm bei den Vorarbeiten für das Projekt Bute Produce ebenfalls breiten Raum ein. Hier galt es, die Kosten für Einrichtung, Betrieb und Instandhaltung der Infrastruktur für die Gärtnerei und die Personalkosten zu beziffern, um auf dieser Basis die Erfolgsaussichten des Projekts zu beurteilen.

Durch innovative Konzepte, die in der Planungsphase eingebracht wurden, wurde ein Weg zur Senkung der Personalkosten gefunden, und zwar durch Abschluss einer Betriebsvereinbarung mit einer benachbarten Ausbildungsstätte. Der Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften mit gärtnerischem Know-how wurde dadurch gesichert, dass der Gartenbaubetrieb als Ausbildungseinrichtung für die Entwicklung des ländlichen Raums zur Verfügung gestellt wurde. Das Projekt bietet somit den Auszubildenden die Möglichkeit, ihren beruflichen Erfahrungshorizont zu erweitern und an einem nutzbringenden lokalen Entwicklungsprojekt mitzuarbeiten.

Ergebnisse, die allen zugute kommen

Projekte, die für alle Beteiligten von Nutzen sind, sind meist von Anfang an sorgfältig geplant – die Ergebnisse bei diesem EPLR-Projekt können sich in der Tat sehen lassen. Dazu erklärt Alisa Clark vom *Bute Produce*-Team: „Unser Projekt zur Entwicklung des ländlichen Raums hat der Insel Bute eine ganze Reihe von Vorteilen gebracht: Es hat das Bewusstsein für die Qualität von Lebensmitteln aus regionaler Erzeugung geschärft und den hier lebenden Menschen eine echte Alternative zum Einkauf im Supermarkt gegeben.“

„Das Projekt wurde mit den Unternehmen gemeinsam durchgeführt, um eine Diversifizierung der Tätigkeiten zu erreichen und um sie an den wirtschaftlichen Vorteilen im Zuge der zunehmenden Akzeptanz von Produkten aus regionalem Anbau teilhaben zu lassen. *Bute Produce* hat auch eine Plattform für formales und informelles Lernen in Bezug auf Qualifikationen für den ländlichen Raum und den Anbau und Verzehr von Lebensmitteln aus der Region geschaffen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen und Freiwilligengruppen wie der Initiative zur Unterstützung junger Obdachloser gefördert“, fügt sie hinzu.

Weitere Einzelheiten zum Projekt Bute Produce sind auf der Website des Zuschussempfängers (www.fynehomes.org.uk/bute_produce.html) abrufbar. Informationen über weitere Leader-Projekte aus diesem Teil Schottlands finden sich auf der Website der lokalen Aktionsgruppe (LAG) Argyll & Bute (www.argyllandtheislandsleader.org.uk).



13

„Das Projekt Bute Produce hat den Bewohnern viele Vorteile gebracht, wie z.B. soziale Eingliederung, Umweltschutz, Arbeitsplätze, Gesundheitsbewusstsein und Bildung.“

Billy Miller, Bute Produce

© Bute Produce

Eine gute Planung spielt für den langfristigen Erfolg von Entwicklungsprojekten im ländlichen Raum eine wichtige Rolle.

Soziale Landwirtschaft auf Wachstumskurs: ELER fördert Angebote der sozialen Landwirtschaft in Belgien

Mit ELER-Mitteln aus dem flämischen Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) entsteht in Belgien derzeit ein Netzwerk für neue Gesundheitsprodukte und -dienstleistungen in Landwirtschaftsbetrieben. Dieses Projekt zeigt Möglichkeiten zur wirtschaftlichen Diversifizierung auf, die auf andere ländliche Gebiete in Europa übertragbar sind.



© European Communities, 1995-2010

Der Begriff der Pflege ist in der landwirtschaftlichen Kultur tief verwurzelt – Europas Landwirte waren schon immer stolz auf ihre Fähigkeit, Böden, Pflanzen und Tieren die richtige Pflege angedeihen zu lassen. Einige Landwirtschaftsbetriebe sind inzwischen dabei, ihre Pflegekompetenz auf Betreuungsangebote für Menschen mit seelischen, sozialen oder körperlichen Beeinträchtigungen oder psychischen Erkrankungen auszuweiten.

Der Begriff der sozialen Landwirtschaft umfasst die Anpassung von Landwirtschaftsbetrieben für therapeutische Zwecke; dieser Bereich stellt in der gesamten EU einen potenziellen Wachstumssektor für Landwirte dar. Die Landwirtschaftsbetriebe können dabei verschiedene Therapieangebote entwickeln, besonders erfolgreiche Betriebe arbeiten mit öffentlichen oder privaten Gesundheitseinrichtungen zusammen. In dieser Konstellation überwachen die Gesundheitseinrichtungen die professionelle Betreuung und stellen die Landwirte die Therapieeinrichtungen.

In sozialen landwirtschaftlichen Betrieben werden die betreuten Personen oftmals angeleitet, sich um Tiere und Pflanzen zu kümmern oder den Lebensraum von Wildtieren zu beaufsichtigen. Diese landwirtschaftlichen Routineaufgaben wirken sich positiv auf die Gesundheit der betreuten Personen aus. Landwirtschaftliche Mischbetriebe mit vielfältigen Aufgabenstellungen für unterschiedliche Tätigkeiten im Bereich der sozialen Landwirtschaft gelten daher als ideales therapeutisches Umfeld.

Die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) bieten Möglichkeiten zur Kofinanzierung von Maßnahmen, mit denen die Landwirtschaftsbetriebe die nötigen Anpassungen für diese neuen Gesundheitsprodukte und -dienstleistungen vornehmen können. Ländliche Unternehmen erhalten unter anderem Zuschüsse für Projekte, die eine wirtschaftliche Diversifizierung, Investitionen und den Erwerb einschlägiger Qualifikationen im Bereich der sozialen Landwirtschaft zum Gegenstand haben.

Soziale Landwirtschaft in Flandern

Zur Förderung der sozialen Landwirtschaft erhielten belgische Landwirte Zuschüsse aus dem regionalen Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum in Flandern. In Flandern hat das flämische Zentrum zur Förderung der sozialen Landwirtschaft („Steunpunt Groene Zorg“) annähernd 80 000 EUR an EPLR-Mitteln, davon etwa 15 500 EUR aus dem ELER, für sein Schulungs- und Informationsprogramm in den flämischen Provinzen Antwerpen und Limburg erhalten.

Das Schulungsangebot des flämischen Zentrums reicht von Kursen über den therapeutischen Einsatz von Pferden in Betrieben der sozialen Landwirtschaft bis hin zu anderen Aspekten der sozialen Landwirtschaft, wie z. B. Gartenbau oder Einbeziehung von Tieren in Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche. Die Kurse vermitteln Informationen über ganzheitliche Betreuung und die Bedürfnisse spezieller Zielgruppen.

Bei den Ehefrauen der Landwirte sind die Schulungen besonders beliebt, denn die soziale Landwirtschaft bietet Frauen in ländlichen Gebieten viele interessante Beschäftigungsmöglichkeiten.

Mit den im Rahmen des EPLR bereitgestellten ELER-Mitteln konnte das Zentrum seine Schulungs- und Informationsangebote erweitern und die Qualität seiner Produkte zum Aufbau von Kapazitäten in diesen und anderen Bereichen der sozialen Landwirtschaft verbessern. In den Schulungen werden jetzt auch praktische Informationen über die Rechtslage, vergleichende Analysen für die verschiedenen Arten von Organisationen im Bereich der sozialen Landwirtschaft, Finanzierungsmöglichkeiten, notwendige Versicherungen, Betreuungsqualität und Partnerschaftsverfahren für die Zusammenarbeit mit professionellen Gesundheitseinrichtungen vermittelt. Durch laufende Beratungsangebote erhalten alle neu hinzukommenden Betriebe der sozialen Landwirtschaft weitere Unterstützung in der Anlaufphase, damit eine durchgängig hohe Qualität bei der Betreuung der aufgenommenen Klienten sichergestellt ist.

Betreuungsqualität

Die Schulungen haben die Qualität der sozialen Landwirtschaft in Flandern verbessert und den Landwirten wichtige Kenntnisse vermittelt, wie sie neue Situationen und Herausforderungen

in ihren Betrieben im Alltag bewältigen können. Ein Qualitätsleitfaden für Betreuer wurde erstellt, und das derzeit aufgebaute Netzwerk von „Botschaftern“ soll noch mehr Landwirte dazu ermuntern, sich ein zusätzliches Standbein in der sozialen Landwirtschaft aufzubauen.

Die Vernetzung gilt als ein nützliches Instrument für die wachsende Zahl der ländlichen Unternehmen im Bereich der sozialen Landwirtschaft. Dazu erklärt Koen Wellemans vom flämischen Netzwerk für den ländlichen Raum (www.ruraalnetwerk.be): „Das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum hat die soziale Landwirtschaft in Flandern entscheidend vorangebracht.“

Abgesehen von den Zuschüssen für die soziale Landwirtschaft ist nach Auffassung von Koen Wellemans auch die Unterstützung der EPLR-Verwaltungsbehörde für das Gesamtkonzept wichtig, da diese die Zusammenarbeit mit wichtigen Interessengruppen wie staatlichen Ministerien mit Zuständigkeit für Gesundheit, Sozialfürsorge und Bildung koordiniert. Am Aufbau des flämischen Netzwerks für soziale Landwirtschaft waren auch Nichtregierungsorganisationen und Landwirtschaftsverbände aktiv beteiligt. Das Netzwerk hat einen hohen Demonstrationswert für andere ländliche Gebiete in Europa, die sich für neue nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zur Diversifizierung der Wirtschaftstätigkeit interessieren.

Weitere Auskünfte über die Unterstützung von EPLR-Projekten erteilt Hilde Weckhuysen (hweckhuysen@kvlv.be) im flämischen Zentrum zur Förderung der sozialen Landwirtschaft (www.groenezorg.be).

„ In den ersten Jahren hatten sich zunächst weniger als 100 Landwirte für das Konzept interessiert. Inzwischen liegt die Zahl bei über 400 Betrieben, die soziale Landwirtschaft praktizieren. „

Flämisches Netzwerk für den ländlichen Raum

Mobiles Kleinunternehmen deckt Nachfrage nach lokalen Dienstleistungen: ELER schließt Finanzierungslücke für ländlichen Zahnflegedienst in Finnland

Eine ländliche Unternehmerin aus Nordfinnland hat mit Unterstützung aus dem ELER einen neuen Gesundheitsdienst gegründet und zeigt damit das Potenzial mobiler Lösungen für eine wirtschaftlichere Versorgung abgelegener ländlicher Gemeinden auf.



© Suukko

Die Lebensqualität spielt für die EU-Bürger eine wichtige Rolle – im ländlichen Raum wird sie von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst. Einer dieser Faktoren ist der Zugang zu wichtigen Dienstleistungen. Zwar trägt die zunehmende Verfügbarkeit von Online-Angeboten in ländlichen Gebieten bei einigen Dienstleistungen zu einem flächendeckenderen Angebot bei, jedoch kann dadurch beispielsweise die medizinische Grundversorgung nicht ersetzt werden.

Der Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung ist ein entscheidender Faktor für die Lebensqualität in ländlichen Gebieten. Die steigenden Kosten im Gesundheitswesen und die geringe Siedlungsdichte in vielen ländlichen Gebieten haben jedoch zu einer Ausdünnung des Angebots an Gesundheitsdienstleistungen in ländlichen Gebieten geführt.

Die zahnärztliche Versorgung gehört zu den Gesundheitsdienstleistungen, bei denen sich in ganz Europa eine Tendenz zum Rückzug aus den ländlichen Gebieten abzeichnet. Dies kann besonders in abgelegenen ländlichen Gebieten mit rückläufiger Bevölkerungsentwicklung zu einem Problem werden, da hier die Bereitstellung entsprechender Dienstleistungen noch weniger kostendeckend möglich ist.

Mobile Versorgung

Mobile Dienstleistungen sind ein Weg, um die wirtschaftlichen Herausforderungen zu meistern, die mit der Bereitstellung

von Dental-, Gesundheits- und sonstigen Dienstleistungen in ländlichen Gebieten verbunden sind. Mobile Lösungen bieten die Möglichkeit, mehr Menschen effizienter zu erreichen und dadurch die Wirtschaftlichkeit der Versorgung insgesamt zu verbessern.

Eine Erfolgsgeschichte in der mobilen Versorgung hat ein finnisches ELER-Projekt geschrieben, mit dessen Hilfe ein Dienst für Mundhygieneleistungen für Patienten in den ländlichen Gebieten der Region Nord-Österbotten aufgebaut wurde.

Für das Projekt wurde zwar nur ein relativ kleiner Betrag aus dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) bereitgestellt, doch dieser gab den Ausschlag für die Entscheidung von Anne Ukkola, ihr eigenes mobiles Vollerwerbsunternehmen zu gründen. Davor hatte sie als Lehrerin gearbeitet und Unterstützung bei der Zahnpflege nur im Nebenerwerb angeboten. Nach der Teilnahme an Schulungen, in denen sie die relevanten unternehmerischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen erwarb, stand ihr Entschluss, sich selbstständig zu machen, fest.

Die Investitionen von Anne Ukkola in ihre berufliche Zukunft haben sich ausgezahlt, denn ihr Mundhygienedienst „*Suukko*“ ist im ländlichen Raum sehr gefragt. In der Anlaufphase erhielt sie im Rahmen des EPLR einen Zuschuss von 2 435 EUR, die für Investitionen in den Aufbau von Kleinunternehmen gewährt werden. Von den EPLR-Mitteln, die sie sich mit Unterstützung

der lokalen Leader-Aktionsgruppe JOMMA sicherte, erwarb sie die für die mobile Zahnpflege erforderliche Ausrüstung und kann damit umfassende Mundhygieneleistungen anbieten.

Bei ihren Mundhygieneleistungen geht es nicht um zahnmedizinische Behandlungen. Anne Ukkola konzentriert sich ausschließlich auf Patienten, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Zähne selbst zu reinigen oder die nur unter großen Schwierigkeiten zahnmedizinische Kliniken aufsuchen können. Der Versorgungsbedarf muss zuerst von einem Arzt ermittelt werden. Danach wird Anne Ukkola mit den Mundhygieneleistungen beauftragt.

Ein Kleinunternehmen im Kofferformat

Anne Ukkola kann die gesamte Ausrüstung, die sie für ihr Kleinunternehmen benötigt, in zwei Koffern verstauen. Dadurch ist sie stets mit leichtem Gepäck unterwegs und kann ein verhältnismäßig großes ländliches Gebiet versorgen.

Zu ihren Kunden gehören hauptsächlich pflegebedürftige ältere Menschen, Behinderte und Menschen in privaten oder öffentlichen Pflegeeinrichtungen. Doch sie hilft auch Jüngeren bei Mundhygiene und Zahnpflege. *Suukko* bietet den Kunden eine umfassende Palette an Mundhygieneleistungen. Zahnreinigung und Beseitigung von Zahnstein oder Flecken auf Zähnen und

Im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum können kleine und größere Beträge bereitgestellt werden. Manchmal reichen schon kleine Beträge aus, um Finanzierungslücken zu schließen und Dienstleistungen im ländlichen Raum zu erhalten und so die Lebensqualität in den ländlichen Regionen der EU zu verbessern.

Zahnprothesen gehören zu den Leistungen, die am stärksten gefragt sind.

Bei den Kunden stießen die neuen Dienstleistungen auf eine große Resonanz, und Anne Ukkola ist mit den Ergebnissen ihres Unternehmens sehr zufrieden. Ihr Erfolg bestätigt, dass sich wirtschaftlich tragfähige Geschäftsmöglichkeiten entwickeln lassen, um kommerzielle Gesundheitsdienstleistungen in ländlichen Gebieten zu erbringen. Ihre innovative Geschäftsidee wurde vom Unternehmerverband der Region Nord-Österbotten mit einer Auszeichnung gewürdigt.

Weitere Informationen über dieses mobile EPLR-Projekt und seinen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität sind beim nationalen Netzwerk für den ländlichen Raum in Finnland abrufbar (www.maaseutu.fi/en/index.html).

„Dieses Projekt zeigt, dass für Dienstleistungen im ländlichen Raum neue Wege beschritten werden können. Durch Gesundheitsangebote vor Ort brauchen die Menschen keine großen Entfernungen zurückzulegen. Das Projekt trägt auch zum Aufbau enger Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor bei.“

Nationales Netzwerk für den ländlichen Raum in Finnland

Investitionen in Bio-Weinberg schaffen Nutzen für alle: ELER-Projekt schützt ländliche Umwelt und schafft 30 neue Arbeitsplätze

Ein neuer Bio-Weinberg von einem der bekanntesten Winzer Ungarns verdankt seine Entstehung einer Kombination aus nüchternem Geschäftssinn, ELER-Kofinanzierung und persönlichem Interesse an nachhaltiger Landwirtschaft.



© Malatinszky

Der biologische Anbau ist mit der Hinwendung zu ganzheitlichen Ansätzen verbunden, die den weitestgehenden Verzicht auf agrarchemische Zusätze propagieren und negative Auswirkungen auf die natürlichen Ressourcen minimieren. Diese Anbausysteme tragen zu den strategischen Zielen der EU für „grünes Wachstum“ bei, die auf umweltverträgliche Methoden zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Land-, Lebensmittel-, Getränke- und Forstwirtschaft setzen.

Hochwertige Bio-Produkte erzielen häufig Spitzenpreise, und die Nachfrage der Verbraucher nach ländlichen Erzeugnissen aus biologischem Anbau ist in den letzten Jahrzehnten stetig gestiegen. Die Aussichten für Bio-Erzeuger in der EU erscheinen ebenfalls positiv, und die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) sehen verschiedene Maßnahmen zur Stärkung der biologischen Erzeugungssysteme vor. Auch Agrarumweltzahlungen leisten auf diesem Gebiet einen nützlichen Beitrag.

Diese EPLR-Förderung ist für ein breites Spektrum an „grünen Produkten“ verfügbar und wird für Projekte gewährt, zu denen der zu Beginn dieser Broschüre vorgestellte Bio-Geflügelhof ebenso gehört wie Landwirtschaftsbetriebe, Wälder, Gartenbaubetriebe und Weinanbaugebiete in der EU. Das in diesem Beitrag vorgestellte Beispiel aus Ungarn zeigt den vielfältigen Nutzen auf, den die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum durch Kofinanzierung von Investitionen in biologische Anbaumethoden erzielen können.

Trauben aus biologischem Anbau

Immer mehr Weingenießer schätzen Weinbautechniken, die den reinen, unverfälschten Charakter der Trauben bewahren; so kommt es, dass bereits mehr als 2 500 Weingüter in Europa ihre Weine aus Trauben aus biologischem Anbau kelterten. Dieser Marktanreiz war ein wichtiger Motivationsfaktor bei der Entscheidung des Winzers Csaba Malatinszky, EPLR-Fördermittel für einen neuen Bio-Weinberg in Ungarns Weinbaugebiet südlich der Donau zu beantragen.

Der in Ungarn weithin bekannte Winzer Csaba Malatinszky verfolgt mit dem Bio-Weinbergprojekt das Ziel, sein Weinangebot zu diversifizieren und zu erweitern. Mit seinem 1997 gegründeten Weingut hat er sich einen ausgezeichneten Ruf als erfolgreicher Winzer und Geschäftsmann erworben. Bei Branchenkennern ist er für seinen unermüdlichen Einsatz zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität seiner Weine bekannt. Seinen Bio-Weinberg sieht er als eine betriebswirtschaftlich sinnvolle Investition, aber auch als Gelegenheit, seine Ideen von einer umweltschonenden Landnutzung zu verwirklichen.

Für den neuen Bio-Weinberg erhielt Csaba Malatinszky im Rahmen des EPLR einen Zuschuss von 1 406 900 EUR aus dem ELER zu den Gesamtkosten in Höhe von 4,2 Mio. EUR. Mit diesen EU-Mitteln wurden die Projektarbeiten zur Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen finanziert.

„Nachdem wir die größten Investitionen nun hinter uns haben, erwarte ich in den nächsten Jahren eine enorme Entwicklung.“

Csaba Malatinszky

Weitere 53 000 EUR wurden von der Kommunalverwaltung für Infrastrukturmaßnahmen in Verbindung mit dem EPLR-Projekt bereitgestellt.

Zertifizierte Qualität

Durch den neuen Bio-Weinberg wuchs Malatinszkys Weinanbaufläche auf insgesamt 28 Hektar. Der neue Bio-Weinberg wird den hohen Bio-Standards gerecht. Ein Bewirtschaftungsplan sorgt für die Einhaltung der Umweltziele und maximiert zugleich die Produktivitäts- und Qualitätsziele. Beim Bio-Weinanbau werden zwischen den Reben spezielle Bodendecker gepflanzt, die die Reben mit natürlichen Nährstoffen aus dem Boden versorgen, den Erosionsdruck mindern und den Bewässerungsbedarf verringern. Schädlinge werden ausschließlich mit biologischen Mitteln bekämpft, als Alternative zu chemischen Pflanzenschutzmitteln werden Pflanzenextrakte eingesetzt.

Die Bio-Zertifizierung soll Ende 2010 erfolgen, die erste Lese der mit EPLR-Mitteln angebaute Bio-Trauben auf dem Weingut Malatinszky ist für 2011 geplant. Durch die Bio-Anbauverfahren wurden 30 neue Arbeitsplätze auf dem Weingut geschaffen. Zur Entwicklung des Weintourismus plant Herr Malatinszky ein neues Hotel in der Nähe des Weinguts, wodurch weitere Arbeitsplätze entstehen werden. Dank dieser zusätzlichen Diversifizierung seines ländlichen Unternehmens können Weingenießer künftig die einzelnen Schritte und Phasen beim Bio-Weinbau hautnah miterleben.

Weitere Informationen über dieses EPLR-Projekt sind auf der Website des Weinguts Malatinszky unter (www.malatinszky.hu) verfügbar. Nähere Auskünfte über weitere Möglichkeiten des EPLR in Ungarn erteilt das nationale Netzwerk für den ländlichen Raum in Ungarn (www.mnvh.eu).



© Malatinszky

Die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum können wichtige Beiträge zum „grünen Wachstum“ leisten, das im Mittelpunkt der Strategie „Europa 2020“ für Wachstum und Beschäftigung steht.

Integrierte Konzepte für die Valorisierung von Kartoffelprodukten aus der Region: ELER fördert Zusammenarbeit der Versorgungskette in Österreich

Aus der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Dienstleistungsanbietern und ländlichen Erzeugern in einer kleinen österreichischen Region ist eine Initiative zum Aufbau einer gebietsbezogenen Marke entstanden, die das Entwicklungspotenzial von Investitionen in Wertschöpfungsketten veranschaulicht.

Im Zuge der Globalisierung geraten ländliche Erzeuger und ländliche Dienstleistungsanbieter zunehmend unter Druck. Zentralisierung und Konsolidierung innerhalb solcher Versorgungsketten sind für ländliche Unternehmen weiterhin eine aktuelle Problematik. Dies stellt den Lebensmittel- und Getränkektor in der EU vor besondere Herausforderungen, da spezialisierte und kleinere Unternehmen zur Erhaltung ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu Innovationen gezwungen sind.

Innovationen kommen in vielfältiger Form zum Ausdruck, und als eine Methode zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Erzeugnissen hat sich die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren einer Versorgungskette bewährt. Durch Zusammenarbeit in der Versorgungskette können die Erzeuger ihren Direktabsatz nachweislich steigern, da sie Zugang zu neuen Märkten bzw. effizienteren Zugang zu den vorhandenen Märkten erhalten.

Weitere Vorteile entstehen, wenn sich die Akteure zusammenschließen, um Versorgungsketten in Wertschöpfungsketten umzuwandeln. Dies erfordert koordinierte Maßnahmen und Analysen, wobei ein zusätzlicher Nutzen entlang der Versorgungskette zur Verbesserung von Faktoren wie Qualität oder mehr Auswahl für die Verbraucher geschaffen werden kann, damit die an der Kette beteiligten Unternehmen höhere Einnahmen erzielen können.

Die Wertschöpfungsketten sind unterschiedlich lang, wobei Lösungen mit kürzeren Wertschöpfungsketten in den ländlichen Gebieten Europas immer stärker in den Fokus rücken. Diese Lösungen funktionieren gut, wenn sie auf der Nachfrage nach regionalen, frischen und vertrauenswürdigen Erzeugnissen

aufbauen. Ein Beispiel dafür bietet Österreich. Dort wurden im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) Mittel für die Entwicklung einer Wertschöpfungskette auf Basis einer Initiative zum Aufbau einer gebietsbezogenen Marke für Kartoffelprodukte aus der Region bereitgestellt.

Eine Region hat sich der Kartoffel verschrieben

Kartoffeln, in Österreich „Erdäpfel“ oder „Erpfi“ genannt, gehören zu den wichtigsten Nahrungspflanzen in Österreich, und der Überlieferung in der Region Lainsitztal in Niederösterreich zufolge ist diese kleine Hochlandregion die Wiege des Kartoffelanbaus im Alpenraum. Eine Gruppe von Landwirten im Lainsitztal hat sich dieses Kulturphänomen zunutze gemacht, um zusammen mit Lebensmittel- und Tourismusbetrieben eine Wertschöpfungskette aufzubauen, die Bio-Kartoffeln aus der Region in den Mittelpunkt rückt.

Die Initiative für den Aufbau einer gebietsbezogenen Marke für Kartoffeln aus dem Lainsitztal wurde vom EPLR mit 10 000 EUR kofinanziert. Mit diesen Mitteln wurde die Zusammenarbeit zwischen Bio-Anbaubetrieben, Restaurants und Hotels in der Bergregion gestärkt, die sich jetzt als *Erpfi*region Lainsitztal international vermarktet.

Über 25 Betriebe in der Region sind an der EPLR-Initiative beteiligt, mit der neue regionale und nationale Märkte und Vermarktungsstrategien, wie z. B. Verkauf im Internet, Verkauf in Hofläden und Direktverkauf an Großkunden, entwickelt wurden.



© Erdapfelregion Lainsitztal

Im Rahmen des Projekts wurde auch ein spezielles Kartoffel-Kochbuch (im Internet zu bestellen unter www.erpfi.at/Kochbuch.htm) mit Rezepten veröffentlicht, die den Verbraucher zum Verzehr von mehr Kartoffeln und zum Ausprobieren verschiedener Zubereitungsarten animieren sollen. Zu den beliebtesten Gerichten im Rezeptbuch gehören kulinarische Leckerbissen wie Erdäpfel-Bärlauch-Strudel, Waldviertler Erdäpfeltorte und Salate aus weniger bekannten regionalen Sorten wie der blauen Salatkartoffel.

Die Lebensmittelgeschäfte im Lainsitztal werben gezielt für diese und andere Kartoffelgerichte. Das Team der Wertschöpfungskette hat sogar Angebote für „Erpfi-Urlaub“ für Knollenliebhaber während der Erntezeit entwickelt. In dieser Zeit werden Unterkunftspauschalen und Veranstaltungen rund um die Kartoffel angeboten. Durch diesen neuartigen Nischentourismus wird die Tourismussaison in der Region verlängert.

Das Projekt bietet auch genügend Raum für kreative Ideen. Das kreative Angebot reicht von warmen Kartoffelpackungen für Gesundheit und Schönheit, die als Naturheilmittel zur Steigerung des Wohlbefindens angepriesen werden, über spezielle Kartoffelcremes zur natürlichen Regeneration der Haut bis hin zu Kartoffelkuren, die den Körper wieder ins Gleichgewicht bringen.

Die Bewohner im Lainsitztal haben gezeigt, wie eine Region durch innovative Denkansätze Einnahmen aus dem Tourismus erzielen kann, und ihr Einfallsreichtum für neue Ideen rund um dieses Grundnahrungsmittel scheint keine Grenzen zu kennen. So wird jüngeren Touristen gezeigt, wie sich aus Kartoffeln Druckstempel scheiden lassen, und auch auf Textilien und handwerklichen Papierprodukten findet sich die Knolle wieder.

Die EPLR-Förderung von Investitionen in die Wertschöpfungskette sichert ländlichen Unternehmen die Existenzgrundlage, fördert das Wachstum und bringt vielfältige wirtschaftliche Vorteile in den Regionen hervor.

Wirtschaftliche Vorteile

Die EPLR-Initiative hat ein positives Geschäftsklima geschaffen, das nach den ersten beiden Jahren folgendes Bild zeigt: Die Produktivität ist gestiegen, um die höhere Nachfrage nach Bio-Kartoffeln zu decken; die Erzeuger konnten mehr Kartoffelsorten anbauen und verkaufen, und es wurden neue Lagerhallen gebaut, um die höheren Ernteerträge zu lagern. Fremdenverkehr und Gastronomie profitieren ebenfalls vom Erfolg des gemeinsamen Projekts zum Aufbau einer gebietsbezogenen Marke und zur Valorisierung von Kartoffelprodukten.

Das nationale Netzwerk für den ländlichen Raum in Österreich (http://enrd.ec.europa.eu/national-rural-networks/nrn-information/austria/en/austria_home_en.cfm) erteilt weitere Auskünfte, welchen Beitrag das österreichische Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum zu der Kartoffelinitiative im Lainsitztal geleistet hat. Informationen über alle an der Initiative beteiligten Akteure sind auf der Website des Projekts (www.erpfi.at/willkommen.htm) abrufbar.



The European Network for Rural Development ONLINE

<http://enrd.ec.europa.eu/>

K3-AK-10-001-DE-N

European Network for Rural Development

The European Network for Rural Development (EN RD) contributes to the efficient implementation of Rural Development Programmes throughout the European Union (EU). Each Member State has established a National Rural Network (NRR) which helps coordinate the administrative and administrative measures in rural development. To facilitate the European Network for Rural Development involves the spreading of those national networks, organisations and administrations. [Read more about the EN RD](#)

EN RD news

21 October 2010: Report and Presentations from the 10th EN RD meeting have online
The final report of the meeting online from the 10th EN RD meeting held on 20 September 2010 in Edinburgh Scotland is now available online. All presentations and supporting material are also available. [Click here](#)

24 October 2010: Polish Paying Agency visit EN RD Standard Point
The EN RD Contact Point welcomed representatives from the Polish Paying Agency for the Restructuring and Modernisation of Agriculture based in Warsaw, Poland on Tuesday 18th October. The group visited the CP office in Brussels to further their knowledge of the work of the EN RD CP.

19 11 October 2010: "Semi-Structured Learning" seminar in Bilbao, Asturias
The seminar on "Semi-structured Learning in the EU" - current situation and future prospects" was held in Bilbao, Asturias, on 19-20 October. Approximately 100 rural development practitioners from across the EU attended the event. [Click here](#) for further information.

06 October 2010: Additional language versions of issue 43 of ENRD News now available
Issue 43 of the EN RD newsletter ENRD News is now available in download in the following languages: French, German, Spanish, Italian and Polish as well as English. [Click here](#)

02 September 2010: Public Debate Review Desk Programme
A pilot programme is now in place for the seminar of Public Debate and Public involvement in agriculture, to be held in Brussels on 16th December, 2010. The aim of this seminar is to present the findings of thematic working group 4. [Click here](#)

27th September 2010: CAP Health Check Final Sheet available online
The Final Sheet "Overview of the CAP Health Check" and the Summary Necessary Plan "Identification of the 2020" is now available for download on the EN RD website. [Click here](#)

23rd September 2010: Presentation on Young Farmers Available Online
On September 23rd, the EN RD Contact Point participated in the Seminar "CAP Issues 2010: What Issues for European Young Farmers" organised by CEJA in Brussels. The presentation "Overview of the CAP Health Check: Setting up of Young Farmers" is available for download [here](#).

17th September 2010: Newsletter "ENRD News" Issue 43 now available online
The newly redesigned EN RD newsletter "ENRD News" (Issue 43) is now available online. The issue focuses on the public response to the open debate on the future of the CAP and so always an online guide to recent EN RD activity and events. [Click here](#)

12th September 2010: Monitoring Indicators published online
The monitoring indicators, which are a means of measuring progress in terms of the implementation of Rural Development Programmes, have been published online. The results, which include both financial and structural indicators are based on annual reports provided by the NRRs Managing Authorities. [Click here](#)

[View EN RD news](#)

Notice about site language
Please note that this web site is only available in English for the moment. Other language versions will be available in the near future.



Amt für Veröffentlichungen

ISSN : 1977-0545